

GREAT NORTHERN LUMBER CO. Ltd.**Humboldt, Sask.****LAND!****LAND!**

Wir betreiben ein allgemeines Landgeschäft. Wir kaufen und verkaufen. Wir sind Agenten für die Ländereien der German American Land Co. Ltd. Wenn Sie kaufen wollen, so sprechen Sie bei uns vor.

Wir sind stets bereit für einen Landhandel, einerlei ob Sie kaufen oder verkaufen wollen. Wenn Sie ihre Farm verkaufen wollen, so kommen Sie zu uns. Wir bezahlen bar auf der Stelle.

Auch betreiben wir ein allgemeines Geschäft in **Farmarleihen**. Wenn Sie Geld auf ihre Farm borgen wollen, können wir Sie bedienen.

Achtungsvoll, **Great Northern Lumber Co., Ltd.**

F. Heidgerken, Manager.

Der erste Store

der in Watson gebaut wurde, ist heute

der größte, schönste und billigste

Die Leute finden darin stets eine schöne reiche Auswahl in fertigmachten **Kleidern** für den größten Mann wie für das kleinste Kind, und eine noch reichere Auswahl von **Schnittwaren**, und zwar eine solche Auswahl, daß nicht einmal **Humboldt Store** sie übertreffen. Habe stets eine große Auswahl an **Schuhen**, den berühmten **McCready** und **Kings** Schuhen, anhand. **Hafer, Gerste** und andere **Futterstoffe** stets vorrätig, sowie auch das berühmte **Ogilvie-Mehl**.

Eine **Carladung Salz** soeben erhalten. **Eisenwaren** und **Blechgeschirr**, vom kleinsten bis zum größten. Eine gute Auswahl von **Möbeln, Porzellan- und Glasgeschirr** von der allerbesten Sorte. Eignet sich sehr für **Hochzeits- und Weihnachtsgeschenke**.

Bestellungen werden aufs prompteste besorgt und in kürzester Zeit geliefert und zwar so billig, daß selbst der große **Caton Store** in **Winnipeg** nicht billiger liefern kann.

Bringt Eure **Farmprodukte**. Ich bezahle den höchsten Marktpreis. Kommt und überzeugt Euch selbst, bevor Ihr anderswo kauft.

Indem ich meinen werthen Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen herzlichst danke, verbleibe ich achtungsvoll

Euer

Joseph P. Hufnagel

WATSON - - SASK.

JOHN MAMER
MUENSTER, SASK.

Farm-Maschinerie

aller Art

McCormick Binder, Mähmaschinen, Drills, Disken, Eggen, Pflüge, Windsehmur, Wagen, Reparaturen.

Die Kunden werden ersucht, Bestellungen frühzeitig zu machen ehe die Vorräte verlaufen sind.

Vieh zu verkaufen.

Zwanzig Stück Rindvieh, Milchkuhe, Stiere, Heifers und Kälber zu verkaufen vom Eigentümer

Joseph D. Beauchamp,

12 Meilen nördlich von Watson, Sask.

J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, etc.
Anwalt der Union Bank of Canada und der Canadian Bank of Commerce.

Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf Hypotheken zu verleihen unter leichten Bedingungen. **Humboldt, Sask.**

Sund abgängig.

Seit Kurzem ist ein langhaariger, weißer und braun gefleckter Hühnerhund vom Kloster abhanden gekommen. Wer etwas über dessen Aufenthalt weiß, ist freundlich gebeten, darüber beim Kloster Nachricht zu geben.

Dienstmädchen verlangt.

Dienstmädchen (dining-room girl) für Hotel wird gesucht. Sofortiger Eintritt. Man wende sich an das **Windsor Hotel, Humboldt, Sask.**

sie nämlich stets ihre Dienstboten nennen, obwohl sie manchmal recht ungnädig war, sich ins Theater zu begeben, während der Herr Geheime Kanzleirat in den Statklub ging. Dieser Abend gehörte dann vollständig bis 10 Uhr Augusten und ihrem Angebeteten. Daher rührte Piefkes freudige Erwartung und sein ungewöhnlicher Humor, denn er wußte wohl, daß Auguste jette Lekturbissen aufbewahrt hatte. Der liebebhungrige Füllier, denn vor Liebe war Piefke in der Tat hungrig, streckte noch einmal beide Arme weit von sich, gähnte noch einmal mit der ganzen Kraft seiner gewiß nicht kleinen Lunge und sprang dann auf. Doch nein, das ist nicht wahr; er erhob sich vielmehr langsam und bedächtig von seinem Lager, wie es einem echten Mecklenburger geziemt. Ebenso langsam brachte er dann seine Uniform in Ordnung, um würdig vor Augusten erscheinen zu können. Punkt halb sieben Uhr verließ er die Kaserne, und ebenso pünktlich um sieben, wie es sich für einen Soldaten gehört, meldete er sich bei Auguste zur Stelle.

Das Geheime Kanzleiratshepaar hatte das Haus bereits verlassen und so konnte denn Piefke sein Lieb begrüßen. Doch dieser Genuß währte nicht lang, er wurde bald von dem Verlangen nach etwas Materiellem verdrängt. Es währte auch nicht lange, und Piefke saß am Küchentisch vor einer großen Schüssel, in der sich allerhand schöne Sachen, wie aufgewärmter Kalbsbraten, Bratkartoffeln und ähnliche Leckereien befanden. Er kaute mit beiden Backen und währte sich im siebenten Himmel. Auguste stand dabei, die Arme in die Seiten gestemmt, und freute sich über den Appetit ihres Fülliers. Piefke, welcher übrigens wenig Zeit zum Sprechen hatte, machte ihr eben klar, daß aufgewärmter Kalbsbraten ein ganz vorzügliches Essen für ihn und eigentlich sein Leibgericht sei, als es plötzlich heftig schellte. Auguste erschrak und Piefken geriet der Bissen in die unrechte Kehle, so daß er bedenklich husten mußte. Und wenn Piefke hustete, dann gab es ein Geräusch, als wenn ein junger Stier auf der Weide die Morgensonne anbrüllt. Als Auguste sich von ihrem Schrecken erholt hatte, rief sie: „Die gnädige Madam kommt!“

Und so war es auch. Die Frau Geheime Kanzleirätin war auf dem Wege zum Theater von ihrer Migräne befallen worden und deswegen wieder nach Hause zurückgekehrt. — Wenn sie nur nicht ihren Weg durch die Küche nahm! Doch das Unglück schreitet schnell und es nahte jetzt in der Gestalt der Geheimen. Piefke mußte, das war klar, den Rückzug antreten. Ein preussischer Soldat und Rückzug, feiger, schmählicher Rückzug — Piefkes tapferes Kriegerherz bäumte sich bei diesem Gedanken auf; aber es mußte sein! Doch wohin? — Das war jetzt die Frage. Auguste wußte Rat. In einem abgetrennten Winkel der Küche stand eine große Badewanne. Hier hinein mußte Piefke und er kroch hinein, jedoch nicht, ohne die Schüssel mit dem aufgewärmten Kalbsbraten mitzunehmen. Ein großes Tuch wurde über die Wanne gebreitet und Piefke und Kalbsbraten waren gerettet. Dann öffnete Auguste die Tür, wobei sich gleichzeitig über ihrem Haupte ein Donnerwetter entlud, welches die Gnädige wegen des langen Wartens losließ. Hierauf schickte die Letztere das Mädchen fort zur Frau Geheimen Rechnungsrat Zahlenmeyer, die sie bitten ließ, den Abend bei ihr zuzubringen. Sie versprach ihr gleichzeitig recht angenehme Unterhaltung, da sie über einige Bekannte etwas gehört habe, was sie denselben niemals zugetraut hätte.

Auguste schickte sich nicht jogleich an, zu gehen, da sie für ihren Ritter in der Badewanne fürchtete, aber ein paar Schmeicheltöne brachten sie auf die Beine, während Piefke, ganz unbesorgt über die Gefahr, welche ihm drohte, munter und vergnügt an einem Knochen nagte.

Die Frau Geheime Kanzleirätin Gänsefeder, lieber hörte sie sich allerdings, wie sie sagte, der Kürze halber, Frau Geheimrätin nennen, legte Hut und Mantel ab und beschloß dann, bis zum Kommen ihrer Freundin sich ihr gewohntes Bad selbst zu bereiten. O Piefke, wie wird dir's gehen! Du sitzt da, unschuldig und selig wie ein Kind, und ahnst nicht das Ungemach, welches dir dräut! An den beiden Enden der Badewanne befand sich je ein Mechanismus zum Anbringen der Schläuche, durch welche die Wanne mit Wasser gefüllt wurde. Die Frau Geheime schraubte die beiden Schläuche fest, drehte die Hähne der Wasserleitung auf und ein eisalter Strahl ergoß sich über Piefkes Kopf, während seine Füße mit heißem Wasser bespült wurden. Das ging ihm denn doch über den Spaß. Mit einem lauten „Dummkopf noch mal!“ stand er mitten in der Küche. Die Frau Geheime Kanzleirätin Gänsefeder war wie versteinert, als sie die lange, von Wasser triefende Gestalt, mit dem großen Tuch behangen, vor sich stehen sah. Allmählich schälte Piefke seinen Menschen aus dem ihn wie eine schützende Hülle umgebenden Tuche heraus und präsentierte sich der Gnädigen in seiner ganzen Größe. Sprechen konnte er nicht, dafür machte er aber ein möglichst dummes Gesicht, so dumm, wie es eben nur Piefke machen konnte, und schaute wehmütig auf seine Schüssel mit den Resten des aufgewärmten Kalbsbratens. Inzwischen hatte sich die „gnädige Madam“ jedoch wieder von ihrem Schrecken erholt und stieß nun entsetzliche Hilferufe aus, so daß bald sämtliche Bewohner des Hauses in der geheimrätlichen Küche versammelt waren. Piefke, naß wie ein aus dem Wasser gezogener Bubel, mit der großen Bratenschüssel unter dem Arm, gewährte einen hochkomischen Anblick und alle Anwesenden brachen in lautes Gelächter aus. Das war ihm doch zu arg. Schnell ergriff er noch die übrigen Bratenreste, steckte sie in seine hintere Rocktasche, brach sich Bahn durch die Menge und verschwand so schnell wie möglich aus dem Hause. Er sah nicht einmal mehr Auguste, welche eben von ihrem Ausgang zurückkehrte, als er das Weite suchte.

Mit einem Blick über sah Auguste die Situation und sie ahnte das Schicksal, welches ihr bevorstand. Mit einem fürchterlichen Donnerwetter wurde sie von der Gnädigen empfangen, und da auch sie, wie alle Evasstöchter, nicht den Mund halten konnte, so mußte sie noch an demselben Abend ihr Bündel schnüren und sich einen andern Dienst suchen. Piefke tat noch desselben abends einen feierlichen Schwur, nie wieder einen Schlag mit einer Badewanne in der Küche zu nehmen, und von Auguste wollte er nun schon gar nichts mehr wissen. Diese grämte sich auch nicht weiter darum; sie schaffte sich vielmehr einen „von die Pioniers“ an, den dieser, so meinte sie, könne das Wasser besser vertragen. Sie rächte sich an Piefke aber dadurch, daß sie die Geschichte von der Badewanne einem seiner Regimentskameraden erzählte.

Zugelaufen.

Zwei Kühe, eine rot, die andere rot- und weißgefleckt, und ein schwarzer Stier. Eine Kuh hat eine Schelle. Alle tragen Hörner.

A. Villa, Münster.